
ÜBERGANG



Fastenzeit

EINE ZEIT DES ÜBERGANGS

Liebe Pfarrgemeinde,

für Christen ist die siebenwöchige Fastenzeit eine Zeit der Buße und Umkehr. Der ganze Mensch soll frei und heil werden, damit der neue Mensch, der in der Taufe grundgelegt wurde, lebendiger wird. Das erfordert gewisse Anstrengung und Selbstüberwindung, die aber freimacht. Fasten bedeutet Umdenken und Umkehren in unserem Verhalten gegenüber Gott, gegenüber anderen Menschen und auch in unserem Verhältnis zur Umwelt. Es ist eine Zeit des Übergangs.

Jedes Jahr erleben wir, wie sich die Natur gerade in diesen Wochen vorbereitet, neu aufzubrechen. Während wir oft noch den Winter spüren – Schnee, Eis und Kälte –, dürfen wir uns auch schon wärmerer Sonnenstrahlen und erster Blütenknospen erfreuen: Zeit des Übergangs, Zeit des Erwachens der Natur, Zeit der Vorbereitung der menschlichen Seele auf die Feier des größten Ereignisses der Weltgeschichte: die Auferstehung Jesu Christi.

Was uns Menschen beim Übergang in dieser Fastenzeit hilft, ist meiner Meinung nach die Heilige Eucharistie. Durch die Feier der Eucharistie schöpfen wir die Kraft für den Übergang, weil die Feier der Eucharistie

selbst die Feier des Übergangs Jesu vom Tod zur Auferstehung ist. Das Zweite Vatikanische Konzil empfiehlt nicht nur den Priestern, sondern allen Gläubigen, immer wieder die heilige Messe mitzufeiern. Denn die Feier der Eucharistie ist die Quelle und der Höhepunkt allen kirchlichen Tuns, ganz besonders in der Fastenzeit. In dieser Übergangszeit ist es gut, Lieblosigkeiten und ungute Gewohnheiten abzulegen durch ein Wachstum in der Liebe. Dabei ist die Gegenwart Jesu im allerheiligsten Altarsakrament die Quelle und der Ursprung aller Gnade, die wir dazu brauchen. Jesus selbst ist Lehrer, Meister und Führer. Er unterweist jede Seele, die darum bittet. Dies geschieht vor allem in der Eucharistie und in der Anbetung in aller Stille. Dort können wir seine Stimme vernehmen und uns von ihm formen lassen. Auf diesem Weg bereitet uns die heilige Eucharistie auf den Osterjubiläum vor.

Lasst uns in dieser Übergangszeit darüber nachdenken: Welche Beziehung habe ich zur Eucharistiefeier? Warum gehe ich zur Messe oder warum gehe ich nicht hin? Fragen, auf die jeder Christ sich selbst Rechenschaft geben muss. Aber manchmal fehlt für die intensive Mitfeier der Messe einfach das Verständnis. Deshalb möchte ich Sie in dieser Fas-

tenzeit dazu einladen, sich auf eine Verwandlung zu begeben: Sich zu erinnern! Was ist das Zentrum unseres Glaubens? Wie kann ich es neu entdecken? Welche Riten und Zeichen haben welchen Hintergrund? Denn was ich kenne, das kann ich innerlich nachvollziehen und annehmen. Die Feier der Messe bekommt eine tiefere Dimension, wenn wir ihre Teile nicht nur kennen, sondern sie auch verstehen und einordnen können. Dadurch geschieht Verwandlung und Übergang in unserem Leben.

Liturgie ist nie nur eine private Angelegenheit. Es ist immer die Feier der Gemeinschaft der Glaubenden. Eucharistie ist immer die Begegnung mit Jesus Christus in seinem Wort und in den eucharistischen Gestalten von Brot und Wein. Gerade in der Fastenzeit kann sie uns dazu führen, uns tiefer auf das Geheimnis von Tod und Auferstehung Jesu an Ostern einzulassen. Dazu möchte ich Sie herzlich einladen.

P. Shibu Cheeramvelil



Impressum:

Kath. Pfarramt St. Peter und Paul
Pfarrstr. 8, 82140 Olching
Tel. 08142 / 4787-0, Fax 08142 / 4787-20
Kto.-Nr. 1967314, Sparkasse Olching, BLZ 70053070
IBAN: DE42700530700001967314, BIC: BYLADEM1FFB
Redaktion:
Franz Antesberger, Shibu Cheeramvelil MCBS,
Cordula Hubert, Ursula Schmüser, Josef Steindlmüller
Auflage: 7.500

Layout: Maria Naber, München
Satz: Robert Baum, Olching
Druck: INFORMA Print Service, Olching
Homepage: <http://www.pv-esting-olching.de/>
Bilder: Titel, S. 8 und 10: pfarrbriefservice.de;
S. 7: Cordula Hubert; S. 11 und Rückseite: Andrea
Major; S. 13, 15, 16: privat; S. 9, 14, 17, 18, 23:
Pfarrverband; S. 24: © BGLT; S. 25: Kirchenmusik;
S. 27: Hans Grill; S. 28 sowie S. 29 Franke und
Czabaun: Rainer Dittrich

INTERVIEWS

Wie begehst du die Fastenzeit?

Wir bereiten uns vor und gehen Gott entgegen.

...weniger Fernsehen, keine Süßigkeiten...

Ich komme Gott näher, wenn ich in der Fastenzeit Zeit habe, in mich zu kehren.

Zeit zum Innehalten und seinen Standpunkt zu bestimmen. Vielleicht auch den Mut, mal etwas Gewohntes ganz anders zu machen, also eine Gewohnheit sein zu lassen und Raum für Neues zu schaffen.

Ich esse kein Fleisch, mein Papa trinkt keinen Alkohol.

Ich habe keine Fastenvorsätze – mir gefällt die Versuchungsgeschichte Jesu am 1. Fastensonntag.

Ich nutze die ruhige Zeit zur Besinnung.

Auf der einen Seite ist sie mir inflationär geworden, ständig wird darüber geredet, wer wie fastet. Andererseits weiß ich nicht immer, was sie mir selbst bedeutet.

Die Fastenzeit ist eine Zeit der Buße.

Fasten bedeutet Befreiung – bedeutet, den Mut zu finden, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Zeit für innere Ruhe, bewusster Verzicht auf besonderen „Luxus“ auch Essen betreffend, Höhepunkt Karwoche – Texte – Gesänge – Gebete...

INTERVIEWS

Was bedeutet für dich Ostern?

Ostern ist ein Fest der Freude.

Ich werde zum ersten Mal mit meiner Tochter die Osternacht feiern und hoffe auf den Sonnenaufgang.

Ich bin Gott ganz nahe.

Eine neue Zeit bricht an.

Auferstehungsgottesdienst am Sonntag, morgens in aller Früh, danach Frühstück mit der ganzen Familie und wenn möglich mit Gästen.

Als Fest der Freude für das Leben.

Ostern bedeutet Erlösung.

Ich beneide den „ungläubigen“ Thomas, denn er konnte seine Zweifel überwinden.

Auferstehung ist auch für uns ein Trost, dass es immer wieder weitergeht.

Feier der Gottesdienste – singen, Osterfrühstück mit der Familie, bedeutender als Weihnachten.

GEDANKEN ZUR HEILIGEN MESSE

von Papst Franziskus

In der Eucharistie feiern wir das Pascha-Mysterium Jesu Christi, d.h. den Weg Jesu, seinen Übergang vom Tod zum Leben, seinen Übergang vom sinnlosen Tod zur Deutung seines Todes als Gabe für viele.

Im vergangenen Herbst beschäftigte sich Papst Franziskus bei seinen wöchentlichen Generalaudienzen auf dem Petersplatz in Rom mit der hl. Messe. Ein paar Ausschnitte aus den Katechesen wollen wir Ihnen im Folgenden anbieten:

„Warum gehen wir am Sonntag in die Messe?“ Das war der Ausgangspunkt einer Katechese des Papstes. Seine Antwort: Die sonntägliche Eucharistiefeyer stehe im Zentrum des Lebens der Kirche.

„Wir Christen gehen am Sonntag in die Messe, um dem auferstandenen Herrn zu begegnen, um sein Wort zu hören, uns an seinem Tisch zu nähern und um dadurch Kirche zu werden, also sein mystischer Leib, der in der Welt lebt.“

[Audienz am 13.12.2017]

Die Eucharistiefeyer prägt nach Ansicht des Papstes den Sonntag. Er sagt: *„Einige säkularisierte Gesellschaften haben den christlichen Sinn des Sonntags, der von der Eucharistie sein Licht erhält, verloren – das ist schade! In einem solchen Umfeld ist es nötig, dieses Bewusstsein wieder-*

zubeleben und den Sinn des Festes wieder zu verstehen. Nicht den Sinn des Festes verlieren... Den Sinn der Freude, der Pfarrei-Gemeinschaft, der Solidarität, der Ruhe, die Geist und Seele erfrischt. Die Eucharistie ist, Sonntag für Sonntag, eine Lehrerin dieser Werte.“

[Audienz am 13.12.2017]

Was die Eucharistiefeyer ist, beschreibt Franziskus so:

„Die Messe ist das Gedächtnis seines (=Jesu) Ostern, seines ‚Exodus‘, den er für uns vollbrachte, um uns aus der Sklaverei zu führen, in das versprochene Land des Ewigen Lebens. Das ist nicht nur ein Erinnern, nein, es ist mehr: es ist ein Vergegenwärtigen dessen, was vor Jahrhunderten passierte. (...) Wenn wir zur Messe gehen, ist es als wenn wir zum Kreuzweg gingen.“

[Audienz am 22.11.2017]

Jesus werde für uns zum „gebrochenen Brot“, lasse uns teilhaben an seiner ganzen Barmherzigkeit und Liebe, formulierte der Papst. Und er rief die Gläubigen dazu auf:

„Wenn Christi Liebe in uns ist, kann ich mich ganz dem Nächsten hingeben. (...) Nur wenn wir diese Macht Christi erfahren, sind wir wirklich frei, uns ohne Angst zu verschenken.“

[Audienz am 22.11.2017]

GEDANKEN ZUR HEILIGEN MESSE

von Papst Franziskus



Daraus ergibt sich für den Papst die besondere Form der Feier, die er, wie es seiner Art entspricht, in deutlichen Worten beschreibt:

„Die Messe ist ein Begehnen des Kreuzweges, kein Spektakel. (...) Wenn wir den Kreuzweg gehen, ist jener Mann Jesus. Können wir uns da erlauben zu quatschen und Fotos zu schießen, ein bisschen Show zu machen? Nein! Es ist Jesus, und wir werden still sein, weinen, uns freuen, gerettet zu werden.“

[Audienz am 22.11.2017]

Auch über die Zeichen der Liturgie, wie z.B. den Eröffnungsteil, machte sich Franziskus Gedanken:

„Man muss die heiligen Zeichen kennen, um die Messe in ihrer Fülle zu erleben (...) Zu Beginn geht der Priester mit den Messdienern in einer Pro-

zession zum Altar, verneigt sich vor ihm und küsst ihn. Manchmal verehrt er ihn auch mit Weihrauch. Warum? Weil der Altar Christus ist. Er ist das Abbild Christi. Wenn wir auf den Altar sehen, sehen wir dahin, wo Christus ist.“

[Audienz am 20.12.2017]

Quellen:

http://de.radiovaticana.va/news/2017/11/22/generalaudienz_messe_ist_mit_jesus_den_kreuzweg_zu_gehen/1350437

http://de.radiovaticana.va/news/2017/12/13/generalaudienz_papst_gegen_verkaufsoffene_sonntage/1354470

<http://www.vaticannews.va/de/papst/news/2017-12/generalaudienz--die-heilige-messe-ist-eine-betende-symphonie.html>

GOTT IM LEID

Fragen zum Gottesverständnis



Eine doppeldeutige Überschrift. Will sie ein Leiden Gottes an etwas hervorheben oder diskutieren, wie sich Gott im Leid verhält? Grundlegend gesprochen betrifft sie die „Theodizee“, die Suche nach einer Rechtfertigung Gottes angesichts des Übels in dieser Welt.

Der Philosoph Epikur hat sich bereits im 4./3. Jahrhundert v.Chr. mit diesem die gesamte Menschheit betreffenden Thema auseinandergesetzt.

Seine vier zur Diskussion gestellten Antwortmöglichkeiten sollten auch heute noch Gehör finden: Erstens könnte Gott das Übel abschaffen wollen, aber nicht können. Zweitens wäre es möglich, dass Gott das Leid abschaffen könnte, aber nicht will. Eine dritte Variante wäre nach Epikur, dass Gott das Übel in der Welt weder abschaffen will noch kann. Oder viertens, im Umkehrschluss, das Leid abschaffen will und kann. Die erste Möglichkeit würde Gottes Allmacht widersprechen und die zweite seiner Allgüte. Wenn Gott weder will noch kann, dann sind sowohl seine in der Tradition definierten Gottesprädikationen Allmacht als auch seine Allgüte hinfällig. Und bei der vierten Auswahlmöglichkeit Epikurs müsste man sich fragen: Woher kommen dann die Übel und warum nimmt er sie nicht weg?

Ich möchte und kann keine eindeutige Antwort auf die Theodizeefrage geben, die Georg Büchner einst als „Fels des Atheismus“ bezeichnet hat. Dass es Leid in der Welt gibt, kann und will ich nicht leugnen, aber genauso wenig Gottes Liebe zu uns Menschen anzweifeln. Beachtenswert erscheint mir persönlich der erste Ansatz Epikurs: Gott könnte demnach das Übel nicht verhindern. Er wäre auch im Leid. Denkbar?

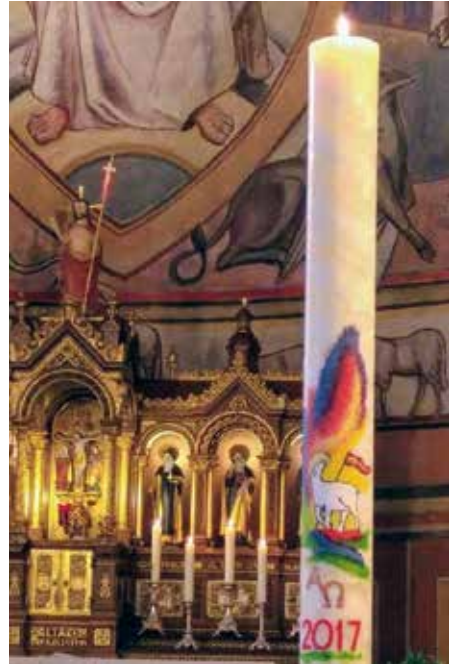
Max Altmann

FREUDE DER AUFERSTEHUNG

Ostern als Übergang

Pascha, das lateinische Wort für Ostern, leitet sich vom hebräischen Wort *Pésach* ab und bedeutet „Übergang“. Ostern ist also ein *Übergangsfest*. Das erste Paschamahl der Israeliten wurde hastig gegessen und mit dem Stab in der Hand, denn es war ein Übergang: nämlich der Auszug aus Ägypten. Warum so hastig? War es etwa unwichtig? Seit jeher wird doch das Paschafest von Juden und Christen als Erinnerung an diesen Auszug, an die Rettung des Volkes Israel, auf feierliche Weise begangen. In der Kirche hören wir deshalb auch jedes Jahr in der Osternacht die Schilderung über den Durchzug Israels durch das Schilfmeer.

Aber wir Christen denken bei Ostern nicht nur an den Auszug aus Ägypten, sondern feiern vor allem einen anderen Übergang: den Übergang Jesu Christi vom Tod zum Leben. Und dieser Übergang ist für uns schon geschehen. Christus ist auferstanden und mit ihm sind auch alle, die an ihn glauben, zu neuem Leben geboren: nämlich in der Taufe. Wenn wir auch immer wieder im Leben in Zeiten des Übergangs stecken mögen, in Zeiten, die uns wie eine Wanderung durch die Wüste erscheinen, brauchen wir uns doch nicht entmutigen zu lassen. Der Übergang ist für uns nämlich schon geschehen; wir sind mit Christus auferstanden. Und diese Auferstehung werden wir endgültig erfahren am Jüngsten Tag.



Die Mahnung, das Pascha hastig zu essen, bedeutet also keine Abwertung dieses Mahls, sondern eine Aufwertung. Es steht ganz im Zeichen der Freude und Gewissheit, dass Gott uns hinüberführt vom Tod zum Leben. Und dass dieser Übergang schon begonnen hat.

So lasst uns freudig einstimmen in den Osterruf: „Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaft auferstanden, Halleluja!“

Fabian Köck

ÜBERGANG: Von der Volkskirche zu – ???

Schmerzhaft spüren wir – die SeelsorgerInnen und die ehrenamtlich engagierten Christen – die sinkenden Zahlen beim Gottesdienstbesuch. Oder wir erleben die Vergeblichkeit, Ehrenamtliche zu finden, die Projekte oder Gremien weiterführen, von denen wir gewohnt waren, dass sie Pfarreileben ausmachen. Dabei nehmen wir große Mühen auf uns, damit möglichst alles weitergehen kann, was „schon immer so war“.

Die großen Veränderungen in unserer Gesellschaft, die Individualisierung und Pluralisierung heißen, machen eben nicht vor unseren Kirchentüren Halt.

Doch der krampfhafteste Versuch, jemand zur Mitarbeit zu verpflichten, damit alles „so weitergeht wie immer“, ist oft eben ein Krampf.

Es ist ein Versuch, das zu retten, was uns wichtig ist, was uns „heilig“ ist. Aber Hand aufs Herz: Müssen wir Gott retten? Oder wollen wir nur liebgeordnete Formen der Glaubensausübung retten?

Was in solchen Situationen manchmal zu hören ist, nämlich „jemanden an die Pfarrgemeinde, ein Projekt zu binden“, klingt schaurig und führt die Motivation, frei aus dem Glauben heraus zu handeln, ad absurdum, ver-

**Nicht
entmutigen
lassen!**



ÜBERGANG: Von der Volkskirche zu – ???

dreht sie ins Gegenteil. Hatte Gott denn das Volk Israel – und damit auch uns – nicht gerade aus der Sklaverei Ägyptens befreit?

Es braucht vermutlich eine angemessene Trauerarbeit, dass die Volkskirche – in der man halt in die Kirche geht, weil sich das so gehört oder weil es „dazugehört“ – am Sterben ist. In manchen Bereichen bricht wohl plötzlich und erschreckend viel weg, in anderen geht der Übergang schleichend.

Aber der Übergang zu was? Wie sieht denn die Kirche in zehn oder zwanzig Jahren aus?

Eine genaue Prophezeiung wird schwierig.

Wie kann unser christlicher Glaube heute gelebt werden, ohne unsere wichtigsten Werte und die Inhalte unseres Glaubens aufzugeben? Auf welche „Verpackungen“, auf welche Formen werden wir verzichten müssen oder sie erneuern, weil die Abstimmung mit den Füßen, die unaufhaltsamen Umbrüche in unserer Gesellschaft zu einer Veränderung zwingen? Wie schaut z.B. ein Fronleichnamsfest in ein paar Jahren aus?

Manches in diesem Prozess wird uns verunsichern oder traurig stimmen.

Die Chance dabei wird wohl sein, dass Glaube da weiter lebendig ist, wo er frei und von innen heraus gelebt wird. Da, wo es Christen – und dabei ist es einerlei, ob es sich um haupt- oder ehrenamtlich engagierte Christen handelt oder um Christen, die sich gelegentlich oder regelmäßig in der Kirche oder einem andern Ort des Glaubens versammeln – ein Bedürfnis ist, sich zu treffen und ihrem Glauben Ausdruck zu geben und ihn zu feiern; wo sie davon erzählen, was ihnen wichtig ist, wo und wie sie Gott in ihrem Leben erfahren – dort wird Kirche weitergehen.

Die Chance dieser Umbruchssituation für jeden Einzelnen liegt in einer Bestandsaufnahme: Was ist mir das Christ-Sein wert, wofür möchte ich meine Kräfte, meine Zeit, mich selbst einsetzen, was hält mich am Leben, gibt mir das Feuer zu lieben, die Kraft, Schweres durchzustehen, die Begeisterung, mich auf Gottes Geist einzulassen?

Kirche kann so weiterhin ein Ort sein, an dem wir Glauben und Leben teilen.

Gabriele Franke

FIRMUNG – Sakrament der Initiation und Stärkung in einer Zeit des Übergangs

Am Übergang zum Erwachsenwerden brauchen junge Menschen Kraft, Halt und Orientierungsmöglichkeiten für ihren weiteren Lebensweg. Die Firmvorbereitung soll dabei durch persönliche Lebens- und Glaubenszeugnisse der Firmhelfer verschiedene Spuren legen – Spuren für eine eigene, dann selbstbestimmte Gottesbegegnung der Firmlinge sowie ihre Sendung in Gesellschaft und Kirche. Wer bin ich? Welchen Sinn hat mein Leben? Welche Rolle spielt Gott in meinem Leben? Für welchen Weg hat Gott mich berufen?

In der Taufe hat Gott zu ihnen „Ja“ gesagt, bei der Firmung dürfen die Jugendlichen ihr eigenes „Ja“ zu Gott

bezeugen und werden mit den Gaben des Heiligen Geistes für diesen weiteren Weg gestärkt.

Auch wenn rein kirchenrechtlich die Initiation als Christ mit der Gabe des Firmsakraments beendet ist – der Glaube selbst ist nie fertig, der persönliche Glaubensweg entsteht und verändert sich stetig beim Gehen. Diesen Weg des persönlichen Glaubens muss jeder unserer Firmlinge, jeder von uns nun alleine gehen, und doch dürfen sie darauf vertrauen, dass Einer uns immer begleitet: „...und wo du nur eine Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen!“

Andrea Major



ÜBERGÄNGE IN AUSNAHMESITUATIONEN

Eindrücke aus der Krankenhauseelsorge



Im Krankenhaus finden viele freudvolle Übergänge statt: Ein Patient darf nach langem Krankenhausaufenthalt endlich wieder nach Hause, weil er genesen ist und wieder neue Kraft spürt. Ein Baby im Kreißsaal kommt mit seinem ersten eigenen Atemzug in dieser Welt an und tut den ersten Schrei.

Als Seelsorgerin erlebe ich in der Klinik aber auch viele Menschen, die sehr schmerzliche Übergänge bewältigen müssen. Die betagte Frau, die nach einem schweren Sturz erkennt, dass sie dauerhaft auf Hilfe angewiesen ist. Der junge Familienvater, der plötzlich mit einer lebensbedrohlichen Krankheit konfrontiert ist und nicht weiß, ob er je wieder in den normalen Berufs- und Familienalltag zurückkehren kann.

Angesichts des Leidens mancher Menschen fehlen mir oft die Worte. Und doch staune ich auch, welche Kraftquellen und Ressourcen Men-

schen zur Verfügung haben. Fragt man Menschen rückblickend, was ihnen geholfen hat, schwere Übergänge zu meistern, dann nennen sie Vieles: Freunde oder Familie, die treu zur Seite standen. Ein Tier, das Zärtlichkeit schenkt, oder ein Platz in der Natur, der stärkt.

Manchmal beten ältere, schwerkranke Menschen ein bestimmtes, vor langer Zeit auswendig gelerntes Gebet, und ich spüre: Dieses Gebet hat sie schon durch viele schweren Zeiten getragen. So wünschte ich manchmal, auch jüngere Menschen würden heute noch versuchen, besondere Gebete auswendig zu lernen, weil ich erlebe, dass diese in „sprachlosen“ Zeiten tatsächlich Halt geben können.

Wenn Patienten oder Angehörige einen Kranken- oder Sterbesegen wünschen, beten wir oft den Psalm 23. Es ist ein Gebet, das viele Facetten unseres Lebensweges umschreibt. Es spricht vom „Wandern in finsterner Schlucht“ und von unserer Sehnsucht nach dem „Ruheplatz am Wasser“. Der Psalm 23 spricht letztlich von unserer Hoffnung, dass wir nicht alleine gehen, sondern dass in allen Umbrüchen des Lebens ein verlässlicher Gott an unserer Seite geht.

Doris Liedl-Doll
kath. Seelsorgerin im Klinikum FFB

EINDRÜCKE AUS DEM LEBEN DES PFARRVERBANDS

Esting-Olching



MAX ALTMANN

Vorstellung

Liebe Mitchristen,

mein Name ist Max Altmann, ich bin 84er Baujahr, verheiratet, habe eine Tochter und stamme aus der Nachbarschaft, nämlich Gernlinden. Nach meiner Schulzeit war ich ein Jahr Zivildienstleistender in einer Integrationsgruppe im Kindergarten, anschließend hab ich in München und Brixen (Südtirol) Theologie mit dem Berufsziel Pastoralreferent studiert. Nach meinem zweijährigen Pastoralkurs im Pfarrverband St. Clemens-St. Vinzenz/Dekanat Neuhausen-Nymphenburg war ich vier Jahre im Pfarrverband Fasanerie-Feldmoching eingesetzt. Nach den Jahren in München freue ich mich nun, in mein Heimat-Dekanat zurückzukehren, und auf all das Kommende hier im PV Esting-Ofching.

Das Leitmotiv für meinen Dienst stammt aus dem Dokument Gaudium et Spes das im Zweiten Vatikanischen Konzil entstanden ist – dort heißt es: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände“. Ich möchte mich gemeinsam mit Ihnen der Botschaft Jesu Christi, der kein



Bereich des Lebens fremd ist, auf den Grund gehen und attraktiv für die Zukunft halten. Nachhaltig zu leben, somit Umwelt und menschliches Leben zu achten, sehe ich als unumgekehrbares Fundament eines zukunftsfähigen und -weisenden Christentums an. Die Jugend liegt mir besonders am Herzen und wird den Schwerpunkt meines pastoralen Handelns hier im Pfarrverband bilden.

Ihr Max Altmann

FREIWILLIGES JAHR in Indien

Liebe Gemeinde, ein herzliches
Vanakkam aus Indien!

Mein Name ist Lara Schelbert, ich bin 18 Jahre alt und seit 2009 hier in Olching Ministrantin. Im Juni 2017 habe ich meine Ausbildung zur Kinderpflegerin abgeschlossen und bin im September für ein Jahr als freiwillige Helferin nach Indien gegangen. Das Jahr wird von Don Bosco Volunteers organisiert.



Seitdem arbeite ich hier in Salem, Nilavarapatti im Bundesstaat Tamil Nadu in Südindien im „Don Bosco Care Home“, einem Straßenkinderprojekt für HIV-infizierte Jungen zwischen 6 und 24 Jahren. Hier bin ich Erzieherin, Betreuerin und einfach große Schwester. Im Care Home können 76 Kinder in einer vertrauensvollen und gesicherten Umgebung leben, bekommen eine Ausbildung, Kleidung, Nahrung und medizinische Betreuung. Wichtig ist aber auch, dass die Kinder trotz ihres schweren Schicksals durch Freizeitaktivitäten Spaß und Freude am Leben haben.

Bei all diesen Dingen unterstütze ich den Direktor, Pater Daniel, und die anderen Betreuer in Nilavarapatti. Den jüngsten Kindern gebe ich Englischunterricht, und in der Freizeit organisiere ich Aktionen auf dem Sportplatz, oder wir spielen indische Brettspiele. Außerdem bin ich für die Jungs ein wichtiger Ansprechpartner

geworden. Wir lernen uns so immer besser kennen.

In meinem Blog können Sie noch mehr über meinen Alltag und das Projekt lesen:

www.blogs.donboscovolunteers.de/larindia

Wer so wie ich der Meinung ist, dass dieses Projekt unterstützt werden sollte, kann auch dafür spenden. Am Ende des Jahres darf ich mit Pater Daniel darüber entscheiden, wie das Geld genutzt wird, das in meinem Namen gespendet wurde. Die Bankverbindung ist: Don Bosco Mission, Liga Bank München, IBAN DE66 7509 0300 0102 1418 76, Verwendungszweck: Lara Schelbert, R511753. Wer Namen und Adresse angibt, bekommt eine Spendenquittung.

Lara Schelbert

STERNSINGERAKTION im Pfarrverband

Blauer Himmel und Sonnenschein: Ein besseres Wetter hätten sich unsere Sternsinger gar nicht wünschen können. Über 60 Könige und Sternträger zogen so wieder mit großem Engagement durch die Straßen unseres Pfarrverbandes, um die frohe Weihnachtsbotschaft und den Segen

Gottes in die Häuser zu bringen. Dabei konnten die Kinder in Esting 3272,44 € und in Olching 5786,66 € an Spenden sammeln. Insgesamt sind es also über 9000 €, die in diesem Jahr dem Kampf gegen Kinderarbeit in Indien zugutekommen.

Altestinger Sternsinger



Neuestinger Sternsinger



Olchinger Sternsinger



NEUE MINISTRANTEN im Pfarrverband

Am 27.1./28.1. wurden im Rahmen der Gottesdienste im Pfarrverband neun neue Ministranten*innen begrüßt und sieben altgediente Ministrant*innen verabschiedet.

Neu sind: Emilia Gurzi, Daniela Novotna, Douglas Peter (alle Olching), Lucie Rose, Dominik Winkler, Katharina Kneidl, Lorenz Widmann, Phil Schek, Carolina Usko (alle Esting).

Verabschiedet wurden in Olching: Jakob Haubner, Lara Hermann, Annabell Bauer, Jennifer Brandner, Stefan Strobl, Lukas Röhl, Andreas Resch und Jonas Federl.

Den „Neuen“ alles Gute und Gottes Segen für euren Dienst, den „Alten“ vielen Dank für euer Engagement und lasst euch doch mal wieder bei den Minis blicken ;-)!

Max Altmann



ÖKUMENE IM PFARRVERBAND

Angebote in der Fastenzeit

1. Ökumenischer Kirchentag Olching: Christ-Sein

10.3., 9.00–16.00 Uhr, Esting

- Vielfältige Workshops rund um das Thema Christ-Sein
- Begegnungen und Gespräche
- Eine Auszeit aus dem Alltag

Zu dem Kirchentag sind alle herzlich willkommen, es ist keine Anmeldung erforderlich und die Teilnahme ist kostenlos. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Nähere Informationen in den Faltschältern, die in den Kirchen ausliegen, oder im Internet unter <http://www.pv-esting-olching.de/veranstaltung/kirchentag/>.

Ökumenische Morgengebete

13.3., 6.00 Uhr, St. Elisabeth

20.3., 6.00 Uhr, St. Peter und Paul

27.3., 6.00 Uhr, Johanneskirche

Ökumenischer Gottesdienst

18.3., 10.00 Uhr, St. Elisabeth

mit anschließendem Fastenessen

Cordula Hubert



BEWEGT GLAUBEN...

Aus der Erwachsenenbildung

So könnte ein übergreifendes Motto der Erwachsenenbildung im Pfarrverband lauten. Im Laufe der Zeit können Leben und Glauben sich noch einmal wieder neu und vielleicht ganz anders gestalten, sie kommen in Bewegung. Tanz und Glaubensgespräche könnten der Ort sein, an dem sich dies ereignet – ebenso das gemeinsame Nachdenken über aktuelle ethische Fragen.

Bewegte Tanzmeditation

Bitte nicht-beengende Kleidung und eine Liegematte mitbringen.

Zeit: 28.2., 14.3., 28.3. (Pfarrheim Esting), 4.4., 18.4., jeweils 20.00–21.30 Uhr.
Einzelteilnahme möglich.

Ort: außer 28.3.:
Pfarrheim Olching

Leitung: Wolfgang Baldes, Diakon;
keine Teilnahmegebühr

Glaubenskurs für Menschen mit Lebenserfahrung

Er ist mit uns älter geworden und hat Patina angesetzt: der eigene Glaube. Mit den Jahren hat er sich verändert. In diesem Kurs hat das Fragen und Suchen Platz.

Zeit: 20.2., 27.2., 6.3., 13.3., 20.3., jeweils 15.00–17.00 Uhr

Ort: Pfarrbibliothek St. Peter und Paul (über der Sakristei), Olching

Leitung: Adelheid Widmann, Dipl. Theologin, Leiterin Fachbereich Seniorensorge im Erzbischöflichen

Ordinariat München

Anmeldung bis 8.2.18 bei Doris Franke, 08142-4141; keine Teilnahmegebühr

Ersatzteile aus der Tierwelt?

Xenotransplantation – die Transplantation von Zellen, Gewebe und bald vielleicht auch Organen – von Tieren auf Menschen ist in sichtbare Nähe gerückt. Schon heute werden Schweine-Herzklappen in das menschliche Herz transplantiert. Neben medizinischen Bedenken wird die Methode auch in der Ethik diskutiert.

Zeit: 15.5., 20.00 Uhr

Ort: Pfarrheim Olching

Leitung: Veronika Bogner, Pastoralreferentin. Frau Bogner hat drei Jahre als Seelsorgerin in St. Peter und Paul gearbeitet

Gebühr: 3,00 €

Begeistert tanzen – Tanzen begeistert

Musik, Texte und einfache Kreistänze wecken Begeisterung und Pfiingstfreude.

Zeit: 21.5., 19.30–21.00 Uhr

Ort: Pfarrbibliothek St. Peter und Paul (über der Sakristei), Olching

Leitung: Sieglinde Nubert

Gebühr: 3,50 €

Weitere Angebote und Informationen auf der Homepage:

www.pv-esting-olching.de

Wolfgang Baldes

CARITAS UND KIRCHGELD

Esting-Olching

Diesem Pfarrbrief liegen Überweisungsträger für die Caritas-Frühjahrssammlung und (nur in Esting) für das Kirchgeld bei.



Caritas-Zentrum Fürstenfeldbruck bestimmt, die anderen 40% für Bedürftige in der Pfarrei.

Von einer Spende an die Caritas – ob per Überweisung oder persönlich bei den SammlerInnen abgegeben – sind 60% für das

Das Kirchgeld ist ausschließlich für die Belange Ihrer Pfarrgemeinde bestimmt.

Wir bitten um freundliche Beachtung. Vergelt's Gott!



Die Verkäufe am FairStand in St. Peter und Paul gibt es nicht mehr regelmäßig, denn seit Mitte Oktober 2017 hat der Weltladen in Olching seine Türen geöffnet. Er bietet ein viel größeres Sortiment an Lebensmitteln und eine breite Auswahl an Kunsthandwerk an: Hauptstraße 11, Mo.–Fr. 10–18 Uhr, Sa. 9.30–13 Uhr.

Der FairStand-Verkauf in Esting bleibt – wie schon seit 25 Jahren – bestehen.

Der Traum, fair gehandelte Produkte in der Fair-Stadt Olching breiter anzubieten, ist mit dem Weltladen ein Stück in Erfüllung gegangen. Mit jeder verkauften Ware wird nicht nur hohe Qualität – bei Lebensmitteln bis über 70 % Bio-Qualität – weitergege-

ben, was an sich schon wertvoll ist. Mit jedem Verkauf wird auch Hoffnung, Wertschätzung und Zukunftsperspektive exportiert. Das erfahren die Menschen, die die Waren produziert, verarbeitet und verpackt haben. Besonders eindrucksvoll war das mitzuerleben, als zwei Filipinos der Alter Trade Cooperation ATC den Olchinger Weltladen besucht haben und ihren Mascobado-Vollrohrzucker auf einem Verkaufstisch gesehen haben.

Falls Sie den Weltladen in dem großen Ehrenamtlichen-Team unterstützen wollen, können Sie sich einfach im Laden melden oder auch unter Tel. 08142-580 93 20 und per E-Mail: weltladen-olching@fairbayern.de.

PFARRWALLFAHRT nach Maria Gern

Am **Samstag, 2.6.2018**, planen wir eine Pfarrverbandswallfahrt nach Maria Gern bei Berchtesgaden. Dort werden wir unseren früheren Pries-



Maria Gern, eingebettet in die Naturlandschaft des Nationalparks Berchtesgaden

teramtskandidaten Josef Rauffer treffen, der jetzt in Berchtesgaden als Kaplan tätig ist.

Die Abfahrt mit dem Bus wird gegen 7.30 Uhr sein. Um 10.30 Uhr findet eine hl. Messe in der Wallfahrtskirche statt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen werden wir uns noch den Markt Berchtesgaden anschauen. Rückkehr in Olching und Esting gegen 17.30 Uhr.

Weitere Informationen folgen rechtzeitig.

Josef Steindlmüller

OFFENE KIRCHE Herzliche Einladung

Wer
Gott. Was
Wie ist er für dich?
Wo

Diesen Fragen gehen wir in der nächsten „Offenen Kirche“ nach. Sie findet am Marktsonntag, den **6. Mai, von 13 bis 17 Uhr** in der Kirche St. Peter und Paul statt.

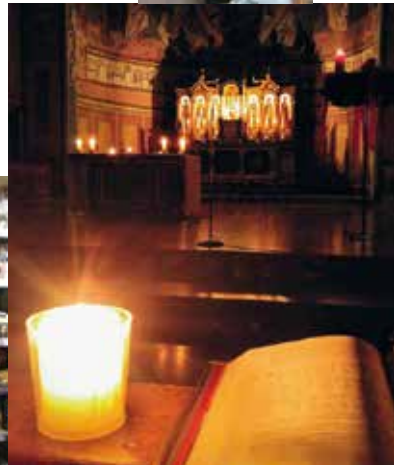
Die „Offene Kirche“ ist ein Angebot, das sich an alle Generationen richtet und einlädt, sich im Kirchenraum frei bewegen, sich an verschiedenen Stationen mit allen Sinnen ansprechen zu lassen, selbst kreativ zu werden oder die Stille zu suchen.

Wir freuen uns, wenn Sie kommen!

Max Altmann und Gabriele Franke

EINDRÜCKE AUS DEM LEBEN DES PFARRVERBANDS

Esting-Olching



45 JAHRE FAMILIENPFLEGESTATION OLCHING

Frauenbund spendet 1000 Euro



Im Rahmen eines Festaktes vor geladenen Gästen feierte die Familienpflegestation Olching 2017 ihr 45-jähriges Bestehen.

Die Familienpflegestation Olching ist eine von bayernweit 20 Familienpflegestationen des Familienpflegewerkes des bayerischen Landesverbandes des KDFB e.V. und unterstützt Familien in besonderen Belastungs-

situationen im Landkreis Fürstenfeldbruck.

Als gemeinnütziger Verein ist das Familienpflegewerk auf Spenden und Zuschüsse angewiesen. Daher freuten sich die Mitarbeiterinnen der Familienpflegestation sehr über die Spende des kath. Frauenbundes Olching in Höhe von 1000 €.



KIRCHENMUSIK in St. Peter und Paul

Für das Jahr 2018 gibt es zum Patrozinium einen besonderen musikalischen Akzent: Der Kirchenchor bereitet die Messe in D-Dur von Antonin Dvorak vor, die wir am Samstag, den 30.6. im Gottesdienst singen werden. Mit anschließendem Sekt auf dem Nöscherplatz eröffnen wir wieder das Pfarrfest.



Der Kinderchor hat uns an Weihnachten mit dem Krippenspiel sehr erfreut. Obwohl viele sehr junge Sänger(innen) hinzugekommen sind, haben sie mit Bravour den Kirchenraum erfüllt. Jetzt beginnen wir schon mit den Liedproben zum Musical „Da staunt der Römer“, die Geschichte um den Sklaven Onesimus im neuen Testament.

Im Foto sehen Sie die Choralschola bei der Dreikönigsvesper im Januar.

Psalmen, Gregorianik und mehrstimmige liturgische Gesänge gehören in ihr Repertoire. Gründonnerstag und Osternacht sowie die Pfarrwallfahrt an Pfingstmontag gehören zu ihrem jährlichen Programm.

Interessenten für alle Gruppen können sich im Pfarrbüro oder per Mail an wolfgang-mann@t-online.de wenden.

Wolfgang Mann, Kirchenmusiker

CHORPROJEKT in St. Elisabeth

Der Kirchenchor gestaltet dieses Jahr am 8.7. um 16.00 Uhr ein Konzert. Aufgeführt wird das „Stabat Mater“ von Joseph Haydn, das 1767 komponiert wurde. Es ist ein etwa 65-minütiges Werk für Chor, vier Solisten und Orchester. Die Proben be-

ginnen nach Ostern, immer montags um 20.00 Uhr. Jeder Singfreudige ist eingeladen mitzusingen. Kontakt: schnell.regina@web.de.

Regina Schnell, Kirchenmusikerin

BASTELKREIS AKTUELL

Esting

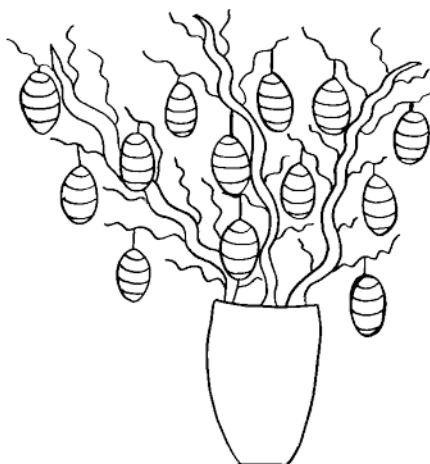
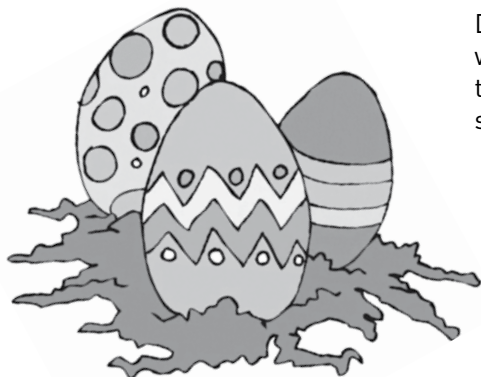
Liebe Estinger und Olchinger,

wir bedanken uns für die rege Teilnahme und Kuchenspenden am Weihnachtsbasar. Gleichzeitig möchten wir uns bei den Besuchern entschuldigen, die keinen Platz mehr bekommen haben. Wir werden das Platzangebot natürlich vergrößern, so dass alle, die zu uns kommen auch einen Platz zum Verweilen haben.

Wir konnten dem Kinderhospitz St. Nikolaus im Allgäu eine stattliche Spende in Höhe von 2000 € zukommen lassen.

Bitte besuchen Sie auch unseren Osterbasar

Sa 24.03. 14.00–17.30 Uhr
Pfarrsaal St. Elisabeth



So 25.03. ab 8.00 Uhr
vor St. Stephanus

So 25.03. 9.00–12.00 Uhr
Pfarrsaal St. Elisabeth
mit Frühschoppen (Würstel + Brezen)

Wir bitten dringend um Spenden von Weidenkätzchen bzw. Buchs!

Des weiteren freuen wir uns schon wieder auf die tollen Kuchen und Torten, mit denen Sie uns immer unterstützen.

Frau Schwimmer, Tel. 40789
Frau Sattler, Tel. 489825

Auf Ihr Kommen freuen wir uns schon jetzt!

OFFENES ADVENTSSINGEN in St. Elisabeth

Beim offenen Adventssingen begeisterten Kreisheimatpfleger Sepp Kink und Martin Thurner, der frühere Pfarrer von Esting, mit traditionellen Adventsliedern und besinnlichen Texten. Musikalisch begleitet wurden sie von Bernhard Mühlbauer auf der Zither.

Viele Estinger freuten sich, ihren ehemaligen Pfarrer wieder einmal zu sehen und sprechen zu können, der Geschichten von Bischof Stecher und Oscar Maria Graf beisteuerte. Bei Brot und Wein erzählte Sepp Kink



Hintergrundgeschichten zu vielen Adventsliedern, die daraufhin miteinander gesungen wurden. (JS)

ADVENTSWALLFAHRT nach Sigmertshausen



Rund 30 Personen machten sich am 3. Adventssonntag auf den Weg zur Kirche St. Vitalis im Dachauer Land.

Nach einer kleinen Wegstrecke von Arzbach nach Sigmertshausen mit einer Station im Wald erläuterte Anton Seitz, der Kirchenpfleger von Sigmertshausen, das von Johann Michael Fischer erbaute Kleinod. In einer darauffolgenden kleinen Andacht standen der hl. Vitalis und der hl. Johannes der Täufer im Mittelpunkt. Abgerundet wurde der Tag mit einer Brotzeit im Gasthof Kiermaier in Arzbach.

Der Überschuss der Fahrt (104 €) wurde für ein Projekt von Pater Baumeister in Afrika gespendet.

DAS SEELSORGETEAM

im Pfarrverband Esting-Olching stellt sich vor



Josef Steindlmüller

Pfarradministrator

Schwerpunkte: Feier der Eucharistie und der anderen Sakramente, Kindergärten, Öffentlichkeitsarbeit, Leitung des Pfarrverbandes

Telefon: 08142/47870

Mail: jsteindlmueller@ebmuc.de



P. Shibu Cheeramvelil, MCBS

Kaplan

Schwerpunkte: Feier der Eucharistie und der anderen Sakramente, Firmvorbereitung, Besuchsdienst in Esting und Olching

Telefon: 08142/47870

Mail: scheeramvelil@ebmuc.de



Wolfgang Baldes

Diakon (30 Wochenstunden)

Schwerpunkte: Taufen und Hochzeiten, Gemeindec Caritas, Vincentiusverein, Sternsinger (Olching), Koordination der Erwachsenenbildung, Begleitung der Lektoren und Kommunionhelfer

Telefon: 08142/47870

Mail: wbaldes@ebmuc.de

DAS SEELSORGETEAM

im Pfarrverband **Esting-Olching** stellt sich vor



Max Altmann

Pastoralreferent

Schwerpunkte: Jugendarbeit, Ministrantenarbeit, Kinderbibeltage, Begleitung der Pfadfinder, Mitarbeit in der Firmvorbereitung

Telefon: 08142/47870

Mail: maltmann@ebmuc.de



Gabriele Franke

Gemeindereferentin (30 Wochenstunden)

Schwerpunkte: Erstkommunionvorbereitung (Olching), Fairtrade, Aktion „Offene Kirche“, Familienpastoral

Telefon: 08142/47870

Mail: gfranke@ebmuc.de



Beate Czabaun

Pastoralreferentin (19 Wochenstunden)

Schwerpunkte: Erstkommunionvorbereitung (Esting), Religionsunterricht (Grundschule Esting), Familienpastoral, Aktion „Offene Kirche“

Telefon: 08142/18716

Mail: beate.czabaun@web.de



Fabian Köck

Priesteramtskandidat im Pastoralkurs

Fabian Köck absolviert seine zweijährige praktische Ausbildung nach dem Theologiestudium in unserem Pfarrverband

Schwerpunkte: Sternsinger (Esting), Religionsunterricht (Grundschule Graßlfing)

Telefon: 08142/47870

Mail: fkoeck@ebmuc.de

BESONDERE ANGEBOTE im Pfarrverband Esting–Olching

3.3.	Tag der Ewigen Anbetung: Hl. Messe	8.00 Uhr	PP	Anschl. Gebetszeiten
	Abschlussandacht	12.00 Uhr	PP	
10.3.	Ökumenischer Kirchentag	9.00 – 16.00 Uhr	E	
	Gottesdienst mit den Firmlingen	18.00 Uhr	PP	Mit Taizé-Liedern
11.3.	Gemeinschaftsmesse der Kolpingfamilie	10.00 Uhr	PP	
17.3.	Stärkungsgottesdienst mit Krankensalbung	14.00 Uhr	E	Anschl. Kaffee und Kuchen im Pfarrheim
18.3.	Ökumenischer Agapegottesdienst	10.00 Uhr	E	Anschl. Suppenessen im Pfarrheim
19.3.	Hl. Messe zum Hochfest des hl. Josef	19.00 Uhr	PP	
9.4.	Hl. Messe zum Hochfest der Verkündigung des Herrn (verlegt vom 25.3.)	19.00 Uhr	PP	
14.4.	Taufeltern-Nachmittag	14.30 – 16.00 Uhr	E	Die Eltern erhalten eine persönliche Einladung
15.4.	Erstkommunion	10.00 Uhr	PP/E	
22.4.	Erstkommunion	10.00 Uhr	PP	
28.4.	Firmung durch H.H. Weihbischof Haßlberger	9.00 Uhr	PP	
29.4.	Erstkommunion	10.00 Uhr	PP	

E = St. Elisabeth, Schlossstr. 10; **St** = St. Stephanus, Römerstr.; **PP** = St. Peter und Paul, Nöscherstr. 1; **GSB** = Geiselbullach, St. Johannes Nepomuk; **L** = Laurentiusheim, Feursstr. 23; **SF** = Schwaigfeldpfarrheim „Blaues Haus“, Georgenstr. 7;

Diese Gottesdiensttermine entsprechen dem derzeitigen Planungsstand (Februar 2018). Die detaillierte aktuelle Gottesdienstordnung liegt in den Kirchen auf.

Sie finden sie auch im Internet unter:

<http://www.pv-esting-olching.de/aktuelles/gottesdienste/>

GOTTESDIENSTE AN DEN KAR- UND OSTERTAGEN im Pfarrverband Esting-Olching

Karwoche

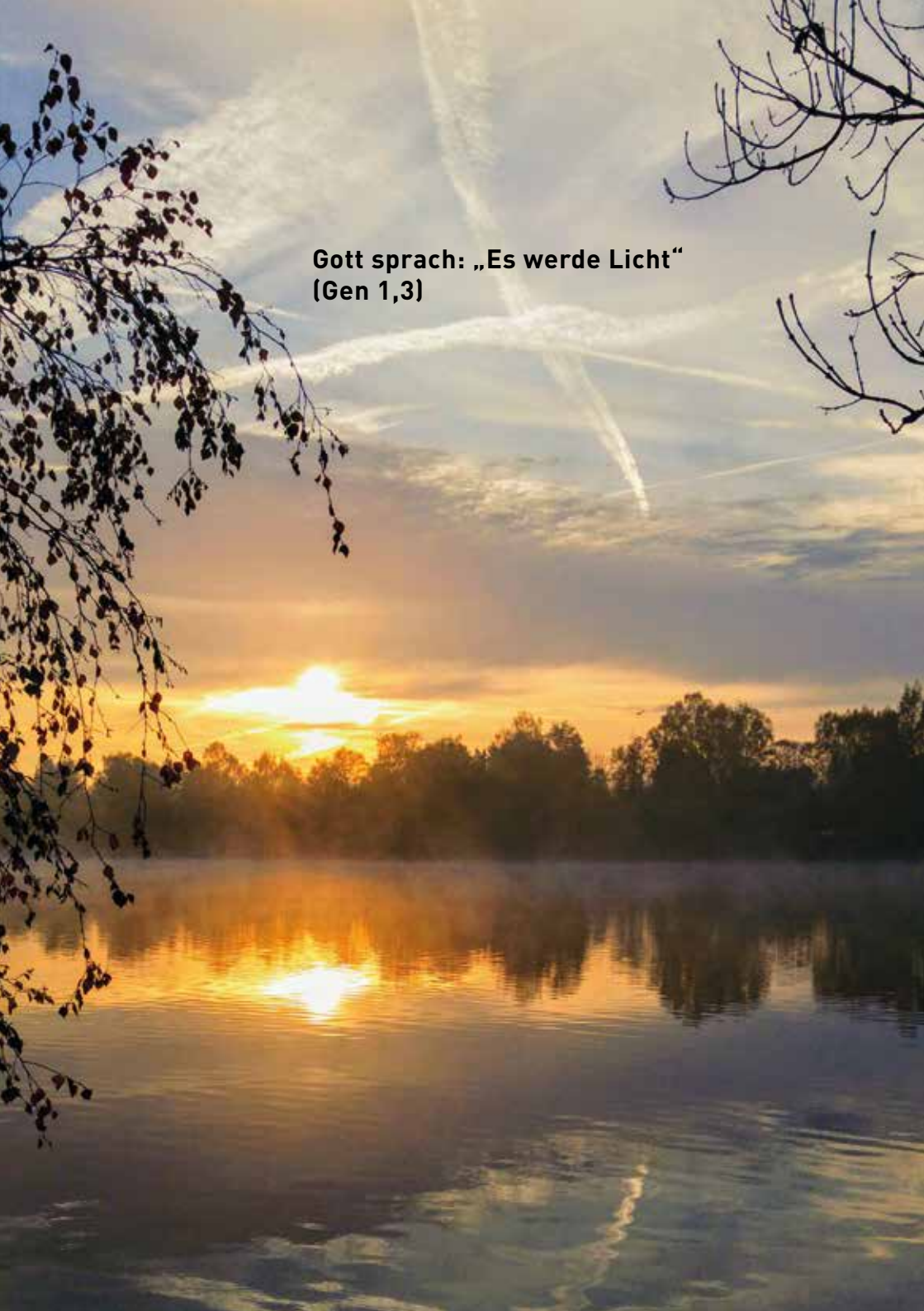
24.3.	Vorabendmesse zum Palmsonntag	18.00 Uhr	PP	Mit Segnung der Palmzweige es singt der Chor
25.3.	Hl. Messe zum Palmsonntag	8.30 Uhr	St	
	Familiengottesdienst	10.00 Uhr	E	Beginn am Feuerwehrhaus Es singt der Kinder- und Jugendchor
	Familiengottesdienst	10.00 Uhr	PP	Beginn am Pfarrheim

Die Feier vom Leiden, Sterben und von der Auferstehung des Herrn

29.3.	Messe vom Letzten Abendmahl	19.00 Uhr	E	Es singt der Kinderchor anschl. stille Anbetung
	Messe vom Letzten Abendmahl	20.00 Uhr	PP	Es singt die Schola anschl. stille Anbetung
30.3.	Kinderkreuzweg	10.00 Uhr	SF	Für Kinder aller Altersstufen
	Kreuzweg	10.00 Uhr	PP	
	Karfreitagsliturgie	15.00 Uhr	E	Es singt der Kirchenchor
	Karfreitagsliturgie	15.00 Uhr	PP	Es singt der Chor
31.3.	Trauermette am hl. Grab	8.00 Uhr	PP	
	Feier der Osternacht	21.00 Uhr	E	Es singt ein Projektchor
1.4.	Feier der Osternacht	5.00 Uhr	PP	Es singt die Schola

Hochfest der Auferstehung des Herrn

	Hochamt	10.00 Uhr	E	Der Chor singt die kleine Orgelsolomesse von W. A. Mozart in C-Dur
	Hochamt	10.00 Uhr	PP	
	Kinderkirche	10.00 Uhr	PP	Pfarrheim, Beginn in der Kirche
2.4.	Hl. Messe zum Ostermontag	8.30 Uhr	St	
	Hl. Messe zum Ostermontag	9.00 Uhr	GSB	
	Hl. Messe zum Ostermontag	10.00 Uhr	PP	Der Chor singt die Orgelsolomesse in B-Dur von Joseph Haydn

A serene sunset over a misty lake. The sun is low on the horizon, casting a golden glow across the sky and reflecting on the water. The sky is filled with soft, wispy clouds and a few streaks of light. In the foreground, the dark silhouettes of tree branches with some leaves are visible on the left and right sides. The water is calm, with a light mist rising from the surface. The overall atmosphere is peaceful and contemplative.

**Gott sprach: „Es werde Licht“
(Gen 1,3)**